

GEUENSEER DORFZYTIG



Lebensgeschichten aus drei Kulturen

AUSLÄNDER ERZÄHLEN VON IHREM LEBEN IN DER SCHWEIZ UND WIE SIE NACH GEUENSEE KAMEN

Am Dorfleben teilhaben

SRI LANKA KARTHIKA UND KUGANESAN VAIKUNTHAVASAN

«Schweizer sind für fast alles versichert»

KOSOVO VALBONE UND BERNARD GASHI



Karthika und Kuganesan Vaikunthavasan mit Sohn Rahul.

Das junge Ehepaar Karthika und Kuganesan Vaikunthavasan ist Anfang dieses Jahres nach Geuensee gezogen. An der Schulhausstrasse haben sie ein Einfamilienhaus gebaut und sich damit einen Lebensraum erfüllt. Obwohl ihre Familien aus Sri Lanka stammen, verbrachten die beiden 29-Jährigen einen grossen Teil ihrer Kindheit in der Schweiz: Karthika in Dagmersellen und Sursee, Kuganesan in Unterseen bei Interlaken. Kennengelernt haben sie sich vor acht Jahren in Bern im Ausgang.

Wie viele Tamilen kamen auch Karthika und ihre Familie wegen den Unruhen in Sri Lanka in die Schweiz. Sie war acht Jahre alt, als ihr Vater sie, ihre zwei Schwestern und ihre Mutter in die Schweiz holte. Zuerst wohnten sie in Nebikon, dann in Sursee und schliesslich viele Jahre in Dagmersellen, wo sie auch die Schweizer Staatsbürgerschaft erhielt. «Vor 20 Jahren waren wir in Dagmersellen die einzige Familie aus Sri Lanka. Die drei Mädchen kannte man im Dorf deshalb schnell», erinnert sich Karthika.

Sie sei weder zu hundert Prozent Tamilin, noch Schweizerin: «Bei meinen Arbeitskol-

legen bin ich mehr Schweizerin, bei familiären Anlässen mehr Tamilin. Es kommt immer auf die Situation drauf an.» Ob Kleidung, Essen oder Glaube: Die beiden Kulturen würden sich in vielen Dingen unterscheiden. Sie sei aber stolz darauf, von beiden etwas in sich zu tragen. Dies wollen die Eltern denn auch ihren Kindern vermitteln: «Wir hoffen, einmal mit ihnen nach Sri Lanka gehen zu können, um ihnen zu zeigen, woher wir kommen», sagt Karthika.

Heute arbeitet Karthika bei der Bucherer AG in Luzern, wo sie bereits ihre Lehre absolvierte. Ihr Mann Kuganesan ist bei der Garage Burkhard in Sursee angestellt. Mit der Geburt ihres Sohnes Rahul vor vier Jahren wurde der Wunsch nach einem Eigenheim immer grösser. Jetzt, wo Karthika bereits ihr zweites Kind erwartet, hat sich die Familie in Geuensee ein neues Zuhause geschaffen. «Für uns ist es wichtig, dass unsere Kinder in einer guten Umgebung aufwachsen. Wir sind überzeugt, dass wir uns in Geuensee sehr wohl fühlen werden und freuen uns darauf, am Dorfleben teilzuhaben», sagt Karthika. FZ

Valbone Gashi ist in Fraser, einem Vorort von Detroit aufgewachsen. Ihre Eltern stammen aus dem Kosovo, leben aber schon seit mehr als 30 Jahren in den Vereinigten Staaten. Dass sie einmal in der Schweiz leben würde, hätte sie vor ein paar Jahren nie für möglich gehalten. Doch die Liebe zu einem Geuenseer hat ihr Leben verändert und sie schliesslich in die Schweiz gebracht.

Ihr Mann Bernhard Gashi kam mit drei Jahren aus dem Kosovo in die Schweiz. Er ist in Geuensee aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat in Schenkon eine Lehre als Plattenleger absolviert. 2006 entschied er sich, für drei Monate in die USA zu gehen. «Ich wollte einmal meine Verwandten in Amerika besuchen und bin deshalb nach Miami, New York und Detroit gereist», erklärt Bernhard. An einer kosovarischen Hochzeit in Detroit habe er dann Valbone kennen gelernt. «Sie ging mir einfach nicht mehr aus dem Kopf. Und ihr ging es mit mir nicht anders». So traf man sich zu einem Abendessen, und es funkte auf Anhieb. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Valbone bereits für ein Journalismus-Studium am College eingeschrieben und sollte wenig später mit dem Studium beginnen. Doch es dauerte nicht lange und die beiden heirateten im Kosovo und zogen in die Schweiz.

«Wenn ich heute daran zurück denke, war das schon eine ganz verrückte Sache», schmunzelt Valbone. «Ich hatte überhaupt keine Ahnung von der Schweiz und auch im Kosovo bin ich zuvor nie gewesen.» Doch sie sei froh, dass alles so gekommen sei. Mittlerweile sind Valbone und Bernhard Eltern geworden. Ihr Sohn Alex wird diesen Mai vier Jahre alt. Gerne würde sie später einmal mit ihrem Sohn in den Kosovo zurückkehren und ihm zeigen, woher seine Eltern und Grosseltern stammen. Sie habe während einer Woche im Hochzeitsstress leider kaum Zeit gehabt, das Land richtig



Valbone und Bernhard Gashi.

FOTOS FZ

kennen zu lernen. Dass die Bevölkerung noch immer unter den Kriegsfolgen leidet, habe sie jedoch schnell gemerkt.

Valbone arbeitet heute bei einer internationalen Versicherungsgesellschaft in Luzern. Sie staune immer wieder, für wie viele Dinge die Schweizer versichert sind. In den USA sei dies ganz anders. Und überhaupt fühle sie sich hier sehr sicher. Sie schätze das gesunde Essen und das gute Trinkwasser. Manchmal habe sie das Gefühl, dass die Schweizer etwas reserviert seien: «Vielleicht ist dies so, weil die Schweiz ein so kleines Land ist», meint Val-

bone. In den USA sei halt alles viel grösser und schneller. Das Leben dafür aber auch viel härter und stressiger. Heute können sie sich nicht mehr vorstellen, von hier wegzuziehen, viel zu wohl fühle sie sich hier bei ihrer Familie in Geuensee. Regelmässige Ferien in den USA seien aber unverzichtbar.

Egal ob in den USA, der Schweiz oder sonstwo auf der Welt, für Valbone ist es wichtig, stets ohne Vorurteile an andere Menschen heranzugehen: «Jeder hat mit seinen Problemen zu kämpfen und letztlich sind wir alle nur Menschen, die gleich behandelt werden wollen.» FZ

Veranstaltungen Februar/März 2012

25. Februar 2012
Generalversammlung, Reitclub

27. Februar 2012
Orientierungsversammlung Fusion

1. März 2012
Generalversammlung, Frauenbund

4. März 2012
Firmung, kath. Kirchgemeinde

10. März 2012
Kinderkleider- und -artikelbörse
Sonnenwirbel

13. März 2012
Dia-Vortrag, Aktive Senioren

15. März 2012
Tag der Volksschulen, Primarschule

Geuensee gratuliert

85 JAHRE am 26. Februar 2012:
Margaretha Lipp-Kronenberg,
Oberdorfstrasse 15.

80 JAHRE am 3. März 2012:
Anton Bremgartner-Jung, Haldenhof.

Impressum

Die Geuenseer Dorfzytig erscheint zwölfmal jährlich und wird in alle Haushaltungen der Gemeinde Geuensee zugestellt.

Redaktion: Fabian Zumbühl (fz),
fabian.zumbuehl@surseerwoche.ch

Adresse: SurseerWoche AG, Geuenseer
Dorfzytig, Postfach, 6210 Sursee

Nächste Ausgabe: 15. März 2012

Einsendeschluss: 1. März 2012

Schweizer Essen zu Mittag, türkisches am Abend

TÜRKEI FATMA UND VURAL OGUZ

«Es war ein komisches Gefühl, sich plötzlich in so einer ruhigen Umgebung wieder zu finden», erinnert sich Fatma Oguz an ihre Ankunft in der Schweiz vor 14 Jahren. In der Stadt Karacasu, in der sie aufwuchs und bis zu ihrem 19. Lebensjahr lebte, herrscht nämlich 24 Stunden Betrieb. «Da kommt man fast nie zur Ruhe», sagt die Türkin.

Ihr Mann Vural arbeitet als Systemingenieur bei A & F Computersysteme in Sursee und ist zusammen mit seinem Bruder Ali und seiner Schwester Meral in Geuensee aufgewachsen. Fatma lernte er 1998 in den Ferien kennen, als er in der Türkei seine Verwandten besuchte. Als aus den beiden ein Paar wurde, entschloss sich Fatma ihr bisheriges Leben in Karacasu aufzugeben und zu Vural in die Schweiz zu ziehen. Diesen Schritt habe sie nie bereut. Im Gegenteil: Sie fühle sich in Geuensee sehr wohl und habe sich mittlerweile sehr gut eingelebt. Einen ganz besonderen Moment durfte das Ehepaar vor vier Jahren erleben: Mit der Geburt ihres Sohnes Aysu sind Fatma und Vural nun auch stolze Eltern geworden.

Eine grosse Herausforderung sei am Anfang die Sprache gewesen. So habe sie Deutsch-Kurse in der Migros-Klubschule



Fatma und Vural Oguz vor dem Coiffeurgeschäft Meral in Geuensee.

besucht und sich Stück für Stück die neue Sprache angeeignet. Heute spreche sie mit den Leuten um sie herum fast lieber Schweizerdeutsch als Hochdeutsch. Gelegenheit dazu habe sich vor allem bei ihrer Arbeit. Mehrmals wöchentlich hilft sie ihrer Schwägerin Meral in ihrem Coiffeurgeschäft. «Dank dem regelmässigen Kontakt mit den Kunden lerne ich immer wieder etwas Neues dazu», freut sich die 33-Jährige.

Das Leben in der Schweiz unterscheide sich sehr von dem in der Türkei, sagt Fatma. Sie schätzt die Pünktlichkeit der Schweizer, das politische System und insbesondere die gute medizinische Versorgung. Andererseits habe sie das Gefühl, dass man in der Schweiz zu Fremden zunächst eher auf Distanz gehe. «In der Türkei interessieren sich die Leute für die Fremden und wollen immer gleich wissen, woher man kommt und was man so

macht», erklärt Fatma. Auch sei der Familienzusammenhalt in der Türkei sehr wichtig. «Wenn man arbeitslos oder alt ist, gibt es immer Familienmitglieder oder Freunde, die sich um einen kümmern. Und dafür erwartet man auch keine Gegenleistung.»

In ihrer Freizeit unternehme sie gerne etwas mit ihrer Familie, wie zum Beispiel spazieren, in den Zoo oder in die Badi gehen. Speziell eingespielt habe sich der Tagesablauf rund ums Essen: «Am Mittag kommt in der Regel ein Schweizer Gericht auf den Tisch, am Abend gibt es dann türkisches Essen», schmunzelt Fatma. Wichtig sei auch die gemeinsame Zeit mit den Eltern ihres Mannes Vural, die ebenfalls in Geuensee leben.

Und natürlich darf der Kontakt zu ihrer Familie in der Türkei nicht fehlen: «Dank moderner Kommunikationsmittel wie Skype kann ich regelmässig den Kontakt zu meinen Eltern, meinen drei Schwestern und meinem Bruder pflegen.» Zudem versucht die Familie, mindestens einmal im Jahr Familie und Freunde in der Türkei zu besuchen. Dieses Jahr werde es dafür leider wohl nicht reichen, dafür wolle die Familie den ein oder anderen Tagesausflug in der Schweiz unternehmen, verrät Fatma. FZ